

# Bemerkungen zu Sträbel / Sträbel, sträben, Strigel, Strick und strecken

Autor(en): **Ramseyer, Rudolf J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen  
Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **79 (1989)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1004107>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Bemerkungen zu Sträbel / Sträbel, sträben, Strigel, Strick und strecken

Eine Ergänzung zu den Seiten 24–27 im letzten Heft

Wörter verschiedener etymologischer Herkunft vereinigen sich im Begriff «Chatzesträbel», «Chatzestrigel» und «Chatzestrecke».

1) *Sträbel* (Id. XI, 1927) bedeutet «lärmendes Durcheinander, Jagen und Rennen, Zank; Kampfspiel». Der Begriff ist sinnverwandt (wohl auch etymologisch verwandt) mit *Räbel* (Id. VI, 23 f.) «lärmendes Gedränge, Gewimmel, Durcheinander»; bekannt auch als Verb: «es räblet». – «Chatzesträbel» ist ein scherzhafter Kampf, bei dem sich die Spieler lärmend wie Katzen verhalten.

2) *Sträbe*, *sträbe(n)* (Id. XI, 1928) bedeutet «klettern, streben, stützen; die Stütze, z. B. im Hausbau». *Widersträbe* ist in der Mundart unüblich, bedeutet «nach einer anderen, entgegengesetzten Richtung streben» und kann nicht zu Sträbel gestellt werden.

3) *Strigel* (Id. XI, 2145) ist ein Lehnwort aus dem Lateinischen (lat. *strigilis*, ahd. *strigil* «Schabeisen»), bedeutet «Metallkamm zum Putzen des Viehs». Das Verb *strigle(n)* wird auch bildlich verwendet: «jemanden zurechtweisen, auf grobe, kämpferische Art», und hierzu gehört das übertragene Substantiv *Strigel* für «Kampf, Fehde, Streit». «Chatzestrigel» benennt wiederum das besondere Kraftspiel.

4) *Strick* (Id. XI 2186) ist «ein Felsband, ein schmaler Weg, so schmal wie ein Strick». «Chatzestrick» (Id. XI, 2189) als Flurname bezeichnet einen so schmalen Weg, dass sich nur eine Katze durchwinden kann. Ein Zusammenhang mit *strecken* (Id. XI, 2156) ist zweifelhaft. Wenn die Luzerner über den «Chatzestrick» wallfahrteten, so ist nur volksetymologisch möglich, dass aus «Chatzestricker» das Schimpfwort «Chatzestrecke» gebildet werden konnte.

So werden die drei verschiedenen Ausdrücke «Chatzesträbel», «Chatzestrigel» und «Chatzestrecke» für ein inhaltlich ähnliches Kraftspiel verwendet.

Rudolf J. Ramseyer